

Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung
 der Freien Stadt Danzig
 Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig halbjährlich 1,50 Mk. monatlich 15.— Mk., vierteljährlich 45.— Mk.
 Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 5,— Mk., von auswärtig 7,— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-gespaltene Reklamizeile 15,— Mk., von auswärtig 20,— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3990.

Nr. 102

Dienstag, den 2. Mai 1922

13. Jahrgang

Der Maifeiertag des Proletariats.

Die Maifeier des Klassenbewussten Proletariats sollte vor allem Demonstrationcharakter tragen und dem Bürgertum die Macht und den Willen der Arbeiterklasse kundtun. In früheren Jahren wurden in Deutschland an diesen Tage alle Polizeikräfte und ebenso das Militär in den Kasernen bereitgehalten, um bei „Bedarf“ auf die friedlichen Demonstranten schießen zu können. Der Polizeistaat sah in der friedlichen Maidemonstration eine Generalprobe zur kommenden Revolution. Am andern Tage mußte dann die bürgerliche Presse immer berichten, daß die Maifeier „ruhig“ und „ohne Zwischenfälle“ verlaufen sei. Der bürgerliche Schmol hatte eben erwartet, daß die Maidemonstranten Andersdenkende verprügeln und rauben und plündern würden. Zusammenstöße aber erfolgten höchstens dann, wenn die Polizei überflüssigerweise der Demonstration Schwierigkeiten bereiten wollte. Diese Art der Bekämpfung der Maifeier ist ja seit der Revolution in Deutschland in Fortfall gekommen. Dafür hatten aber die Demonstrationen an Wucht dadurch eingebüßt, daß die Arbeiterschaft durch ungeliebte Bruderkämpfe zersplittert war. Hier ist ersichtlich, daß bei der gestrigen Maidemonstration ein Umschwung eingetreten, und die Maifeier ist, soweit Nachrichten bisher vorliegen, unter einer noch nie dagewesenen Beteiligung verlaufen. In den meisten Orten Deutschlands herrschte völlige Arbeitsruhe, von der leider nur die Arbeiter im öffentlichen Transportgewerbe (auch in Danzig) eine unruhige Ausnahme machten. Dafür ist aber in anderen Berufen die Arbeitsruhe vollständig gewesen. In Berlin sind z. B. keine Zeitungen erschienen. Auch unter den Angehörigen gewinnt der Maidag immer mehr Eingang. Mit Stolz und Freude können wir also behaupten, daß die gestrige Heerfahrt des Klassenbewussten Proletariats wieder einmal das alte Wort von Ferdinand Freiligrath bewahrheitet hat:

Wir sind die Kraft.

Aus den noch nur spärlich vorliegenden Meldungen über den Verlauf der Maifeier außerhalb unseres Freistaates seien die folgenden wiedergegeben:

Eine Massendemonstration in Berlin.

Die Maifeier ist unter außergewöhnlich starker Beteiligung ruhig verlaufen. Gegen 10 Uhr vormittags marschierten unter Vorantritt von Musikkapellen und Märschleitung rote Fahnen die Mitglieder der drei sozialistischen Parteien nach dem Lustgarten. Auch der Schlossplatz und die angrenzenden Straßen und Brücken wurden dicht besetzt. Es versammelten sich über 200 000 Personen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters. Zahlreiche Redner hielten Ansprachen, die mit Hochrufen auf die Partei oder die Internationale aufgenommen wurden. Auf mitgeführten Schildern las man u. a.: Nieder mit der Kapitalistenbande in Genau! Nieder mit dem Versailler Vertrag! Nur der Bund des russischen und deutschen Proletariats kann uns retten! Kleinere Betriebe arbeiteten. In den Großbetrieben aber herrschte völlige Arbeitsruhe. Die Berliner Zeitungen erschienen infolge eines Beschlusses der Berliner Buchdrucker, wegen der Maifeier eine 24 stündige völlige Arbeitsruhe einzutreten zu lassen, erst wieder am 2. Mai.

Ueber den Verlauf der Maifeier in Frankreich berichtet die bürgerliche Presse:

Der 1. Mai ist in Paris und, soweit bis jetzt bekannt ist, auch in der Provinz ohne Ruhestörungen verlaufen. Mit Ausnahme der Autos funktionierten die Verkehrsmittel. Die Behörden hatten allerseits umfangreiche Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Die kommunistische Partei Frankreichs hatte ihre Maifeier bereits 24 Stunden früher durch große Demonstrationen begangen. Ihre Versammlungen verliefen unter der Parole: „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit Poincaré!“ ohne größere Störung. Als die Demonstranten aber aus den Vorstädten wieder nach Paris zurückkehrten, versuchten einige, die roten

Fahnen offen durch die Straßen zu tragen. Die Polizei schritt ein, und aus diesem Einschreiten entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf zwei Revolverstöße abgegeben wurden, die zwei Polizisten schwer verletzten. Dem Eingreifen der Polizei gelang es, den Täter zu verhaften und die Menge zu zerstreuen, ohne daß weitere Ausschreitungen zu verzeichnen waren.

Der 1. Mai ist in Rom ruhig verlaufen. Alle Geschäfte waren geschlossen, die Straßenbahnen, Droschken und Autos verkehrten nicht. In der Provinz ist der Tag ebenfalls überall ruhig verlaufen.

Eine französische Note über Rußlands Wiederaufbau.

Die russische Delegation sanfte Sonnabend an den Präsidenten der Konferenz de Facta ein von Tschitscherin unterzeichnetes Schreiben, in dem es heißt, daß jetzt fünf Tage vorübergegangen seien, seitdem der Sachverständigenkommission die russischen Vorschläge vorgelegt worden seien und daß sie deshalb bitten, ihr den Grund der Nichtüberlegung der ersten Kommission und der politischen Unterkommission sowie das Datum, an dem diese Kommissionen zusammenberufen werden sollen, mitzuteilen. Im Falle des Nichtantwortens würde die russische Delegation an den Brief vom 20. April nicht mehr gebunden sein und sie würde zu ihrer in dem russischen Memorandum ausgesprochenen Haltung zurückkommen. Im Hinblick auf die Eventualität wird gleichzeitig der Konferenz das russische Moratorium vorgelegt.

Inzwischen hat die französische Abordnung eine Note überreicht, die in zwölf Artikeln die Bedingungen vorzeichnet, die dem Abschluß eines Ententeabkommens mit Rußland vorgehen müßten: 1. Verzicht auf propagandistische Wirklereien, ferner Regelung der Schulden zwischen den Regierungen. Diese Schulden müssen von der Sowjetregierung anerkannt werden. Die Gläubigermächte werden ihr dafür ein Moratorium und Zahlungsverleichterungen gewähren. Artikel 3 bezieht sich auf die Schulden an fremde Staatsangehörige. Die Sowjetregierung soll sie anerkennen und sich verpflichten, die von ihr oder ihren Vorgängerinnen eingegangenen finanziellen Verpflichtungen der provinziellen oder lokalen Behörden anzuerkennen bzw. für ihre Anerkennung zu sorgen. Artikel 5 verlangt, daß die Sowjetregierung sich verpflichtet, vor dem 31. 12. 22 Abkommen mit Vertretern der Inhaber russischer Staatspapiere abzuschließen. Wenn ein Abkommen nicht möglich ist, soll die Sowjetregierung sich verpflichten, die Entscheidung einer gemischten Schiedskommission anzunehmen. Artikel 6 regelt die Rückerstattung der privaten Güter an die ehemaligen ausländischen Besitzer. Wenn Ersatz nicht möglich ist oder im Falle von Uneinigigkeiten wird der Gemischte Schiedsgerichtshof eine angemessene Entschädigung festsetzen. Auf Grund des Artikels 7 werden die in Artikel 6 vorgesehenen Entschädigungen durch Ausgabe neuer russischer 5prozentiger Obligationen in Höhe des vom Schiedsgericht festgesetzten Betrages geregelt werden. Gemischte Schiedsgerichtshöfe werden über alle Streitfälle entscheiden. Die Artikel 9, 10, 11 und 12 sehen die Einrichtung eines provisorischen Regimes zum Schutz der Ausländer und des ausländischen Eigentums entsprechend den Bestimmungen des Londoner Sachverständigenmemorandums vor.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht den Wortlaut des Briefes des Präsidenten der Konferenz de Facta an Tschitscherin. Dieser lautet: Herr Vizepräsident! Ich beileide mich, auf Ihren Brief vom 28. April zu antworten und teile Ihnen mit, daß die Zusammenkünfte, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, den Zweck hatten, im Zusammenhang mit den im Gange befindlichen Verhandlungen die Präzisierung einiger Punkte zu ermöglichen, um den Meinungsaustausch mit Ihrer Delegation zu erleichtern. Bevor ich an die Prüfung der Erwägungen gehe, die Sie im zweiten Teile Ihres Briefes dargelegt haben und von denen ich nicht zu wollen, ob Sie angesichts der Unrichtigkeit der Invokationen, die Ihnen bezüglich der eben erwähnten Zusammenkünfte zugegangen sind, noch auf Ihrem Standpunkt verbleiben und auf Ihrer Forderung bestehen, daß das Memorandum verteilt werden soll. Genehmigen Sie usw. aez. Facta.

Eine englische Stimme über den bisherigen Verlauf.

Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, der Fehlschlag der Genuefer Konferenz würde ein sehr ernstes Ereignis sein. Lloyd George sei zum großen Teil verantwortlich für den vor drei Jahren geschlossenen Vertrag von Versailles. Jede wirklich ernste und dauernde Entfremdung zwischen Großbritannien und Frankreich würde verhängnisvoll sein für ganz Europa. Cecil sagte, er sehe vollkommen ein, daß der für das weitere Zusammenwirken zwischen Frankreich und England zu zahlende Preis zu hoch werden könnte. England besteht darauf, daß die britische Regierung und die Regierungen jedes Landes, mit denen sie zusammenwirkt, sich von einer Politik leiten lassen, die friedlichen Zielen mit friedlichen Mitteln nachstrebt. Zu dem deutsch-russischen Übereinkommen erklärte Cecil, er könne nicht umhin zu glauben, daß das Übereinkommen der erste Schritt sein könnte zur Rückkehr zu der internationalen Politik vor dem Kriege und zu einer Gruppenbildung unter den Mächten. Lloyd George habe mit Recht gesagt, daß diese unvermeidbar wäre, wenn Deutschland und Rußland in einer bestimmten Weise verhandeln werden. Cecil bedauert es sehr, daß man Deutschland und die Länder Rußlands nicht bereits in den Völkerbund aufgenommen habe.

Der friedliche Charakter des Rapalloer Vertrages

In dem ausführlichen Schreiben, das Tschitscherin an den Präsidenten der französischen Delegation Barthou richtete, und das dieser gestern, wie bereits mitgeteilt, der politischen Unterkommission vorlegte, weist der Führer der russischen Abordnung auf das nachdrücklichste alle Gerüchte zurück, nach denen der mit Deutschland abgeschlossene Vertrag von Rapallo irgendeine Spitze gegen eine andere Macht habe oder irgendeine Geheimklausel politischer, militärischer oder anderer Natur enthalte. Tschitscherin betont bei dieser Gelegenheit, daß der Vertrag nur bezwecke, zwischen zwei Staaten, die miteinander im Kriege gestanden hatten, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Menschlichkeit friedliche Beziehungen herzustellen. Rußland sei übrigens bestrebt, auch mit anderen Staaten, namentlich mit Frankreich, derartige Verträge abzuschließen. Das Schreiben ist in entgegenkommendem, verständlichem Geiste gehalten und bestärkt die feierliche Erklärung, die bereits vor einigen Tagen der deutsche Reichskanzler entgegen gewissen Verdächtigungen über den Inhalt und den friedlichen Charakter des Vertrages abgegeben hat.

Der Führer der russischen Delegation richtete gestern an den Führer der politischen Delegation Ström einen Brief, in dem er der polnischen Auffassung über das Protokoll von Riga entgegentritt. Die Haltung Polens erleichtere nicht die Wiederaufrichtung Rußlands und bedeutet eine Vergewaltigung der Bestimmungen des Protokolls.

Ein Friedenswunsch des Papstes.

Der Papst richtete an Kardinal Gaspari ein Schreiben, in welchem er den lebhaftesten Wunsch ausdrückt, in der ganzen Welt einen wahren Frieden wiederhergestellt zu sehen, der in der Veröhnung der Geister bestünde und nicht bloß in der Abstandnahme von Feindseligkeiten.

In einer offiziellen Erklärung sprach Lloyd George seine Freude über den Brief des Papstes aus, dessen Inhalt er bewundert. Der englische Premierminister glaubt, daß eine so bestimmte Kundgebung des heiligen Stuhles zu dem Frieden mit Rußland eine große Ermutigung für alle christlichen Mächte bildet.

Ausperrung auf der Vulkanwerft in Stettin.

Wie die bürgerlichen Blätter aus Stettin melden, weigerten sich am Sonnabend die seit einigen Tagen streikenden Schiffszimmerleute der Vulkanwerft, den Neubau eines dem Norddeutschen Lloyd gehörenden 15 000 Tonnen großen Dampfers zum Stapellauf zu fallen, so daß der Stapellauf nicht stattfinden konnte. Die Direktion hat daraufhin beschlossen, von Montag früh ab die gesamte Belegschaft der Werft zu entlassen, bis eine „ordnungsgemäße“ Arbeitserledigung gewährleistet ist.

...denen den ...

Der Volkstag tritt morgen, Mittwoch, nachmittags 2.45 Uhr, zu seiner nächsten Sitzung zusammen.

Wider Meisterhacker. Ein Arbeiter Paul Hopy in Danzig hatte sich vor dem Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten.

Der Danziger Arbeiter-Verein veranstaltete am Sonntag im Casino eine Wiederholung.

Johann Straßburger, der ab 8. Mai in Danzig gastiert, wartet den Auftritten nach mit einem wirklich erstklassigen Spielplan auf.

Dra. Am Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 6 Uhr, findet im Rathaus zu Dra eine Gemeindevorstellung mit nachfolgender Tagesordnung statt:

Joppat. Neue Lohnvereinbarungen im Baugewerbe. Freitag fanden für das Baugewerbe, trotzdem das Lohnabkommen bis zum 31. Mai läuft in Anbetracht der unerschütterlichen weiteren neuen Lohnvereinbarungen statt.

Joppat. Die Gehaltsbewegung im Groß- und Kleinhandel. Die Arbeitgeber haben den vom Schlichtungsausschuss gefällten Schiedsspruch, auf Grund dessen die Gehälter den in Danzig geübten gleichgestellt werden sollen, abgelehnt.

die Zeit komponiert wurde. Die Aufführung bewies außerdem, daß das gesamte Ensemble gut im Schwünge ist und im Zusammenwirken nicht mehr viel Wünsche offen läßt.

Die Spielleitung, für die laut Programm Direktor Norman anzeichnet, mag ebenso wie die Rolle des Kammerdieners Josef in den Händen Emil Wehrhahn's gelegen haben. Was Meier himmlisch mehr gab, mochte Dir. Norman an Humor angeworfen haben; trotzdem konnte man in jeder Hinsicht zufrieden sein.

Das musikalische Personal lag in Händen von Kapellmeister Range. Er arbeitete die Melodien sein heraus, hielt die Aufführung in flotten Tempo und ließ die Solisten etwas mehr als sonst zu Worte kommen, doch auch immer nicht mit jener Zurückhaltung, die erwünscht ersieht.

Das sonntagsvolle Haus bedankte sich für die gelungene Ausführung mit reichlichem und herzlichem Beifall.

Aus dem Osten.

Wolfsburg. Beim Kartoffelabtransport ...

Konstantin. Ein dreifacher Mordversuch wurde gegen den Uhrmacher Desjardes verübt.

Stettin. Absperrung auf der Vulkanwerft. Am Freitag hatten auf der Vulkanwerft die Schiffbauarbeiter Differenzen, die dahin führten, daß sie die Arbeit verweigerten.

Stettin. Die letzten Handgranaten. Spielende Kinder in Ragdorf im Kreise Randberg fanden auf dem Boden des elterlichen Hauses eine Handgranate.

Stettin. Wegen Ehrenkränkung des Disziplinarkorps wurde Gen. Wittkop, der in einer deutschen Nationalen Versammlung das fragwürdige Verhalten vieler Offiziere des alten Heeres bei einer Angreiffschlacht belächelt hatte, zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stargard (Pom.) Erschossen. Der Nachtmärcher des Guics Verstand ist erschossen worden.

Wolgast. Anschlag auf eine Eisenbahnstrecke. In der Nacht vom 27. zum 28. April ist auf der Strecke zwischen den Bahnhöfen Liebenwalde und Osterode eine Schiene an einem Ende von den Schienen gelöst worden.

Reichenburg. Der Tod in den Flammen. In Schornau sind die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Kätner Bakrawski und Wlka von Feuer heimgesucht worden.

Witt. Der Streik der Transportarbeiter, der noch in den letzten Tagen infolgedessen einer Verschärfung erfahren hatte, als auch die Dampfzentralen ihm beigetreten waren, ist beendet.

Wemel. Wieder ein Todesopfer bei Luftschiffen. Der Arbeiter Heinrich Böhm näherte sich in stark angetrunkenem Zustande der Luftschiffen, ohne die Warnungsrufe des Besitzers zu beachten.

Aus aller Welt.

Witzschlag in eine Radrennbahn. In Breslau schlug bei einem plötzlich ausbrechenden heftigen Gewitter ein Blitz in den Innenraum der von einer großen Menge Zuschauer gefüllten Radrennbahn ein.

Ein Explosion in der Kohlengrube von Exponit (Transilvanien) forderte über 100 Opfer.

Dreizehn Millionen Mark Geldstrafe. Vor dem Hamburger Schöffengericht waren ein Kaufmann und ein Expedient wegen verbotener Ausfuhr angeklagt.

Mutter und Kinder gemeinsam in den Tod. Die Frau eines Lagerhalters stieß ihre beiden 5 und 9 Jahre alten Töchter in die Traue und sprang dann mit dem jüngsten

...bei und das ...

7000 Mark verbrannt. Ein Sanbort in Auringen hatte seine Herden von 70 000 Mark im Ofen seiner guten Stube untergebracht.

Schwungelichten eines kalifornischen Obersten. Der kalifornische Oberst ...

Durch Absturz irrsinnig geworden. In den Ostertage haben sich in den Alpen wieder zahlreiche Unfälle zugetragen.

Eine Feuersbrunst zerstörte in Malaga (Spanien) ein Staatsgebäude, in dem sich Zollamt, Wohnungen, die Zivilverwaltung, das Schahamt, das Finanzamt, die Bureau des Generalrates sowie die Polizeidirektion befanden.

Ein heftiges Erdbeben in Japan hat besonders die Hauptstadt Tokio mitgenommen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Neue Anweisungen aus Elsch-Lothringen. Die Correspondence de Strasbourg veröffentlicht eine neue Aufstellung von hundert weiteren Ausgewiesenen.

Veranstaltungen-Anzeiger

(Die Veranstaltungsanzeigen müssen mindestens einen Tag vor dem Erscheinungstage bei der Redaktion eingereicht werden.)

E.P.D. 5. Bezirk (Langfahr): Der letzte Diskussionsabend in diesem Winter findet am Mittwoch, den 3. Mai, abends 7 Uhr, beim Gen. Schmidt, Mirchauer Weg 52, statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Klempner und Heizungsmonitore. Dienstag, 2. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr in der Maurerherberge: Gemeinsame Versammlung.

Deutsche Filmgewerkschaft. Berufsgruppe Vorführer. Dienstag, den 2. Mai, nach Theaterschluss Versammlung im Handwerker-Erholungsheim, Breitgasse 39.

Verein Arbeiterjugend Schidlitz: Dienstag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, beim Gen. Krifen: Mandolinabend. - Mittwoch, den 3. Mai: Vortrag des Gen. Gen über Entwicklungsgeschichte.

Arbeiter-Gesangverein „Freie Liedertafel“ Henbude. Dienstag, den 2. Mai: Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“. Sonntag, den 7. Mai: Frühstour nach Gutesherberge mit Familienanschluss, Abfahrt 7 Uhr. Mittwoch, den 10. Mai: Monatsversammlung, 6 Uhr. Sonntag, den 14. Mai: Nachmittagsstour nach Bohnsack, verbunden mit Vereinsrennen, Abfahrt 1 Uhr.

Gosda's Gekachelter (garantiert rein) für Qualitäts-Schnupfer Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 5.

